

## **Renate Wilde**

### Leistungstests, Personalauswahl und kriterienbezogene Validierung

#### Zusammenfassung

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht die Fragestellung nach der kriterienbezogenen Validität einer Vorversion des Allgemeinwissenstests START-W. Der theoretische Teil befasst sich mit Leistungstests in der Personalauswahl sowie mit der Frage nach theoretischen Hintergründen des Konstrukts Allgemeinwissen. Zur Untersuchung der empirischen Fragestellung wird der Test einer Stichprobe von 447 Schülern eines Oberstufenzentrums vorgelegt. Anhand der Daten folgen eine Zuordnung der Items zu sieben Wissensskalen sowie eine Binnenanalyse des Verfahrens. Eine Faktorenanalyse auf Ebene der Skalenscores ergibt einen Faktor, der als Allgemeinwissen interpretiert wird. Die kriterienbezogene Validierung erfolgt anhand der Korrelation der Schulnoten der Probanden mit Testscores. Es ergeben sich erwartungsgemäß signifikant negative Korrelationen in der Gesamtstichprobe, wobei die Ergebnisse sich zwischen verschiedenen Subgruppen erheblich unterscheiden. Das Verfahren scheint für verschiedene Subgruppen unterschiedlich valide zu sein.

#### 1 Einleitung

Viele Unternehmen klagen heutzutage über Qualifikationsdefizite bei Berufseinsteigern. Insbesondere Schulabgänger haben Schwierigkeiten, die hohen Anforderungen potentieller Ausbildungsbetriebe zu erfüllen. Laut einem im Internet veröffentlichten Faltblatt der Industrie – und Handelskammer (IHK) Hessen erwartet die Wirtschaft neben sozialen und persönlichen Kompetenzen auch in hohem Maße schulisches Basiswissen. So werden neben der Beherrschung der deutschen Sprache, Englischkenntnisse und der Fähigkeit zur Anwendung grundlegender Rechentechniken auch naturwissenschaftliche Grundkenntnisse in den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Technik erwartet. Eine wichtige Rolle spielt auch Wissen über die deutsche und europäische Kultur sowie deren Geschichte, einschließlich Kenntnisse der politischen Systeme und der Weltreligionen. Ferner werden ein grundlegendes Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge sowie informationstechnische (IT-) Kenntnisse verlangt. Auch Einstellungen und Werthaltungen, wie beispielsweise die persönliche Lern- und Leistungsbereitschaft, werden erwähnt.

Zedler (2002, im Internet) nennt explizit Allgemeinbildung als eine von vier Basiskompetenzen, über die Schulabgänger beim Eintritt in das Berufsleben verfügen sollten. Zedler argumentiert:“ Gerade in Zeiten großer Informationsflut und wechselnder Spezialkenntnisse bleiben solide Grundkenntnisse wichtig. Die einmal gelegte Basis ist die entscheidende Voraussetzung für die Fähigkeit und Bereitschaft zum lebenslangen Lernen“(S.3). Allerdings, so zeigt eine Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft, haben 65 % der Hauptschüler, 37% der Realschüler und 13 % der Abiturienten aus Sicht der befragten Unternehmen deutliche Schwächen in der Allgemeinbildung (Zedler, 2002). Zwei Umfragen der IHK Rostock (2002, im Internet) und Siegen (2004, im Internet) unter Ausbildungsbetrieben zeigen ebenfalls, dass sich, im Gegensatz zu den steigenden Anforderungen an die Bewerber, deren Eingangsqualifikationen aus Sicht der Unternehmen zunehmend verschlechtern. So wird den Schulabgängern eine Verschlechterung der Kenntnisse in Mathematik, Deutsch und in den Naturwissenschaften vorgeworfen. Ebenso bewertet ein Großteil der befragten Unternehmen die wirtschaftlichen Kenntnisse der Bewerber als unzureichend. Die von der IHK Siegen befragten Unternehmen schätzen zudem die Bereitschaft, neues Wissen zu erlernen, als rückläufig ein. Die Ergebnisse der Umfrage

der IHK Rostock zeigen, dass einige Stellen auch aufgrund der mangelnden Qualifikation der Bewerber nicht besetzt werden konnten.

Doch mangelndes Allgemeinwissen betrifft nicht nur Schulabgänger, sondern auch Hochschulabsolventen, die den Schritt ins Arbeitsleben anstreben. So zitiert das „Hamburger Abendblatt“ (2004, im Internet) eine Umfrage unter Personalleitern durch das Magazin „Junge Karriere“, in der nur zwei Prozent der Befragten ihren Bewerbern ein sehr gutes Allgemeinwissen attestierten. Nur ca. ein Drittel der Hochschulabsolventen erfüllen die Wissensstandards der Unternehmen.

Angesichts dieser Fakten wird deutlich, dass eine sorgfältige Personalauswahl von höchster Bedeutung ist. Insbesondere müssen in der Auswahl zukünftiger Auszubildender und Mitarbeiter Instrumente verwendet werden, die zur Erfassung der geforderten Basiskenntnisse geeignet sind und eine differenzierte Erfassung von Allgemeinwissen erlauben. Eine Möglichkeit hierzu ist der Einsatz von Testverfahren, welche die erwarteten Fähigkeiten der Bewerber zuverlässig prüfen. Doch wie gut sind solche Testverfahren zur Personalauswahl geeignet? Gibt es wissenschaftliche Belege für ihren Nutzen bzw. über die Vorhersagbarkeit von Berufs- und Ausbildungserfolg durch bestimmte Tests? Wie relevant ist die Erfassung von Allgemeinwissen in der Eignungsdiagnostik? Im Folgenden soll diesen Fragen nachgegangen werden. Dabei wird in Kapitel 2 zunächst der Begriff der Personalauswahl bzw. Eignungsdiagnostik erläutert. Es folgt eine Definition der Begriffe Test und Leistungstest. Leistungstests werden klassifiziert und in den Kontext der Personalauswahl eingebettet. Es werden Ergebnisse von Studien über die Einsatzhäufigkeit von Testverfahren in der Eignungsdiagnostik angeführt. Ebenso wird nach einer Erläuterung des Gütekriteriums Validität anhand von Validierungsstudien die Vorhersagbarkeit beruflichen Erfolgs durch Leistungstests aufgezeigt. In Kapitel 3 geht es um die theoretischen Hintergründe von Allgemeinwissen. Hierbei spielt besonders die Sichtweise des Allgemeinwissens als kristallisierte Intelligenz eine Rolle. Es werden verschiedene Intelligenzmodelle und die Korrelate der Intelligenz Berufs- und Schulerfolg dargestellt. Des Weiteren werden bereits existierende Verfahren zur Messung des Allgemeinwissens vorgestellt. Am Ende des Abschnitts wird zusammenfassend die Relevanz der Diagnostik des Allgemeinwissens im Kontext der Personenauswahl erörtert.

Der empirische Teil befasst sich konkret mit einem Testverfahren, das Allgemeinwissen erfassen soll und sich gerade in der Entwicklung befindet. Im Mittelpunkt steht hier die Frage nach der kriterienbezogenen Validität des Verfahrens. Anhand der an einem Berliner Oberstufenzentrum erhobenen Daten wird in Kapitel 7.1 zunächst eine Binnenanalyse Items der Vorversion durchgeführt. Die Items werden zu Skalen zusammengefasst und im Hinblick auf ihre Kennwerte untersucht und selektiert. Im Anschluss daran soll in Kapitel 7.2 eine kriterienbezogene Validierung des Verfahrens am Kriterium der (Berufs-)Schulnoten der Probanden erfolgen, indem korrelative Zusammenhänge zwischen Testscores und Noten überprüft werden. In Kapitel 7.3 geht es um die Frage, ob die Verwendung mehrerer Wissensskalen inkrementelle Validität in der Vorhersage der Durchschnittsnote bringt. In der abschließenden Diskussion (Kapitel 8) erfolgen eine Interpretation der Ergebnisse sowie ihre Bewertung und die Darstellung ihrer praktischen Relevanz.